

**StuDi** Vorstellung

Prof. Dr. Tim Hülskötter, LL.M. (UCL)\*

## Professorenvorstellung

Sich selbst vorzustellen, ist immer etwas unangenehm. Was interessiert die Leser:innen der GRZ? Nun habe ich den vermeintlichen Vorteil, dass ich den Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen der Fakultät – jedenfalls vom Alter her – näher bin als alle (?) Juraprofessor:innen vor mir. Ich schließe daher einfach mal von mir auf Sie. Verzeihen Sie mir, wenn ich doch älter bin, als ich denke.

Ich heiße *Tim Hülskötter*, bin derzeit 35 Jahre alt und habe zwei Söhne, mit denen Sie mich bei Bedarf auf den örtlichen Spiel- und Sportplätzen antreffen können. In Münster habe ich noch viel Rugby gespielt; aktuell wäre jedoch die Bezeichnung Rugbyspieler a. D. passender. Der Göttinger Mannschaft habe ich bisher aber zumindest ein paar Besuche abgestattet.

Seit dem Sommersemester 2025 habe ich die erste Juniorprofessur der Juristischen Fakultät inne: die Juniorprofessur für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht. Juniorprofessuren sind als alternative Karrieremodelle zur klassischen Habilitation in die Wissenschaftswelt getreten. Es versteht sich also von selbst (Achtung: Ironie), dass sich quasi alle Juniorprofessor:innen der Rechtswissenschaft – mich eingeschlossen – zeitgleich an einer Habilitation versuchen. Wird man am Ende der sechsjährigen Zeit als Juniorprofessor:in positiv evaluiert, so erhält man »Tenure«. Die Stelle geht dann in eine Lebenszeitprofessur über. Ich setze also alles daran, dass Sie mich noch länger in Göttingen »ertragen« müssen.

Aufgewachsen bin ich in Münster, wo ich es so schön fand, dass ich gleich für das Studium und die Doktorarbeit dort geblieben bin. Unterbrochen habe ich meine Zeit in Münster für ein Auslandsstudium in Lausanne, einen LL.M. in London und einen Forschungsaufenthalt (mit der ganzen Familie) in Cambridge. Diesen Sommer haben wir, das sind meine Frau, meine zwei Söhne und ich, Münster dauerhaft den Rücken gekehrt und sind »zu Ihnen« nach Nörten-Hardenberg gezogen.

Für mich war keineswegs immer klar, dass ich Wissenschaftler werden möchte. Da bin ich eher reingestolpert. Dass ich Jura studieren möchte, wusste ich hingegen schon sehr früh. Warum, das kann ich heute allerdings nicht mehr rekonstruieren.

\* Prof. Dr. *Tim Hülskötter*, LL.M. (UCL), Juniorprofessor für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht, ist neues Mitglied der Juristischen Fakultät. Auf Anfrage der Göttinger Rechtszeitschrift stellt er sich in unserer Reihe »Professorenvorstellung« der Leserschaft vor.



Während des Studiums ging ich davon aus, dass ich Rechtsanwalt werden würde. Erst die kombinierte Freude an Forschung und Lehre während der Dissertation gepaart mit der Ernüchterung mancher Art, das Recht zu praktizieren, hat mich nach dem Referendariat zurück an den Lehrstuhl von Frau Professorin *Petra Pohlmann* gebracht. Bei Frau *Pohlmann* hatte ich bereits meine Doktorarbeit (*Die (Un-)Wirksamkeit von Schiedsvereinbarungen im Berufssport*) geschrieben. Bis dato habe ich vornehmlich im Schiedsverfahrensrecht und Kartellrecht geforscht. Oft nenne ich auch das Sportrecht als Forschungsschwerpunkt, da die meisten meiner Forschungsthemen mit Lebenssachverhalten zu tun hatten, in denen sich Menschen bewegt haben. Letztlich kann das Sportrecht aber jedes Rechtsgebiet betreffen und darin eine Spezialmaterie bilden. Bei Ihnen in Göttingen werde ich mich in meiner Forschung dem gesamten Zivilverfahrensrecht widmen (zuletzt: *Gerichte im Rechtsdiskurs*) und auch dem Bürgerlichen Recht mehr Aufmerksamkeit zukommen lassen.

Für die meisten von Ihnen wird es aber viel interessanter sein, wie ich mich im Hörsaal schlage. Ich will ehrlich mit Ihnen sein: Ich bin nicht davon überzeugt, dass es bei der derzeitigen Ausgestaltung des Staatsexamens in der Rechts-

wissenschaft sonderlich sinnvoll ist, dass Forschung und Lehre in einer Hand liegen. Gleichwohl bin ich sehr froh darüber, denn erst die Kombination macht für mich den Reiz des Jobs aus. Um der Bezeichnung Hochschul*lehrer* irgendwann gerecht zu werden, hielt und halte ich es für nötig, mich didaktisch fortzubilden. Kurz vor meinem Wechsel an die Universität Göttingen konnte ich das NRW-Zertifikat »Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule« abschließen. Ob man das meinen Lehrveranstaltungen anmerkt, müssen Sie mir sagen. Die wichtigste, wenn auch banale Erkenntnis aus den Kursen war für mich, dass gute Lehre nicht bedeutet, dass ich als Lehrender ständig rede. Sie werden daher in meinen Vorlesungen immer wieder dazu angehalten, innezuhalten und selbst zu arbeiten (denken). Nur durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Vorlesungsstoff wird ein wirkliches Verständnis des Rechts entstehen. Und genau das ist aus meiner Sicht das Ziel, welches die universitäre Lehre verfolgen sollte. Es geht darum, Sie in die Lage zu versetzen, mit dem Recht umzugehen. Nicht darum, bereits durchgekaute, sogenannte Meinungsstreits zu lernen. Bei Streitigkeiten handelt es sich schließlich um nichts anderes als die verschiedenen Auslegungsergebnisse anderer. Aber genau den dahinterstehenden Auslegungsvorgang können und sollen Sie schließlich selbst vornehmen. Inwieweit die Ausgestaltung des Jurastudiums diesen Zielen folgt, ist ein umfangreicheres Thema, das ich hier nicht weiter vertiefen möchte. In jedem Fall hoffe ich, dass meine Begeisterung für das Fach ansteckend ist und Sie merken, dass ich mir alle Mühe gebe, meine Lehrveranstaltungen für Sie so gewinnbringend wie möglich zu gestalten. Gleichzeitig ist keine Lehrveranstaltung perfekt. Und genau da kommen Sie ins Spiel. Nur Ihr ehrliches Feedback erlaubt es mir, Ihr Lehrerlebnis weiter zu verbessern. Nach nur einem Semester in Göttingen mache ich mir diesbezüglich jedoch wenig Sorgen. Der Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden scheint mir hier sehr offen und konstruktiv zu sein.

Ganz im Sinne eines akademischen Freundschaftsbuchs möchte ich Ihnen zum Abschluss noch eine Philosophie – heute würde man wohl eher von einem Mindset sprechen – ans Herz legen, die nicht nur im Jurastudium hilfreich ist. Das zugehörige Zitat stammt aus der Autobiografie *Total Recall* von *Arnold Schwarzenegger* und findet sich dort auf Seite 614:

»[T]here are no shortcuts – everything is reps, reps, reps. No matter what you do in life, it's either reps or mileage.«

Ich freue mich darauf, die Universität – und insbesondere die Juristische Fakultät – gemeinsam mit Ihnen zu gestalten!